

DAB regional | 06/12

1. Juni 2012, 44. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Sanierung Neue Nationalgalerie
- 4 Flughafen Berlin Brandenburg
- 7 da! Architektur in und aus Berlin: Einsendeschluss 13. Juni 2012
- 8 Architektur und Schule in Bewegung
- 9 Zum 90. Geburtstag von „Gustav“ Hämer
- 10 Mitgliedernachrichten / Satzungsänderung des Versorgungswerkes
- 11 Deutscher Aktionstag Nachhaltigkeit am 4. Juni 2012
- 12 Tag der Architektur und Tag der offenen Architekturbüros am 23./24. Juni 2012
- 13 Stadt im Gespräch: Begegnungsorte oder Angstzonen - funktionieren unsere öffentlichen Orte? / Sport braucht Räume
- 14 Ausgewählte Seminarangebote
- 15 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

Brandenburg

- 16 Großzügige Raumfolgen, technische Optimierung
- 19 Wahl des Vorstandes und des Präsidiums
- 19 1. Sitzung der Vertreterversammlung
- 20 Zweifelhafte Vergaben angreifen, baukulturelle Missstände benennen
- 22 Sachverständigenordnung vom 21. April 2012
- 25 Ortsgespräch 2: Elstal, Olympisches Dorf
- 25 Fortbildungen

Mecklenburg-Vorpommern

- 26 Projektschau zum Tag der Architektur
- 30 Regionalkonferenz im Landkreis Vorpommern-Rügen
- 31 Kammernachrichten
- 32 Bekanntmachungen

Sachsen

- 34 Aufruf zur Teilnahme am Wettbewerb für den Jahreskalender 2013 der AKS
- 34 50. Vertreterversammlung am 20. April im HAUS DER ARCHITEKTEN
- 36 11. Sachverständigentag der AKS und Ings 2012 in Leipzig
- 37 Zwei Lebenszeiten – Werkschau eines Architektenlebens
- 37 Aufruf zur 2. SommerSchau im HAUS DER ARCHITEKTEN
- 37 Tag der Architektur 2012
- 43 Kammergruppen Leipzig und Westsachsen
- 43 Neue Freiflächen für Giraffe, Zebra und Co.
- 44 Fortbildungen
- 45 HAUS DER ARCHITEKTEN / Veranstaltungen

Sachsen-Anhalt

- 46 Tag der Architektur 2012
- 49 Tag des offenen Architekturbüros 2012
- 49 Gartenspaziergänge 2012
- 50 Vertreterversammlung trifft sich zur Frühjahrssitzung
- 50 Auf Wanderschaft: Station Hansestadt Stendal
- 51 Wählen Sie Ihren Favoriten !
- 51 Kompetenzzentrum Stadtumbau

Thüringen

- 52 4. Internationales Symposium Architekturvermittlung – Bericht
- 54 tag der architekturen 2012 – Begleitveranstaltungen
- 56 Vertreterversammlung tagte – Bericht
- 58 Mitgliedernachrichten; Bauhaus-Akademie; Weiterbildung der KG 9; Architekturforum

Impressum

Herausgeber: Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldtschun, Geschäftsführerin
Präsident Dipl.-Ing. Klaus Meier-Hartmann

Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke
Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer
Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneke

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen. HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Olaf Doehler, Geschäftsführer
Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin
Präsident Prof. Ralf Niebergall

Herausgeber: Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (036 1) 21 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin
Präsident Dipl.-Ing. Architekt Hartmut Strube



Neue Nationalgalerie Kulturforum Potsdamer Platz, Berlin-Tiergarten

Neue Nationalgalerie: „Nicht Mies machen“

Der Auftrag für die Sanierung wird nach einem VOF-Verhandlungsverfahren an David Chipperfield Architekten vergeben. Da im Tagesspiegel falsch berichtet wurde, erläutern wir die Beteiligung der Architektenkammer Berlin in dem Verfahren.

► Die von Mies van der Rohe entworfene Neue Nationalgalerie ist auch fast ein halbes Jahrhundert nach ihrer Errichtung ein weltweit herausragendes Zeugnis geistiger Schaffenskraft von Architekten und Ingenieuren.

Bei der auf 50 Millionen Euro teuren geschätzten Sanierung dieses Bauwerkes handelt es sich um eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, bei der die Erhaltung des ursprünglichen Erscheinungsbildes mit den heutigen funktionalen und gebäudetechnischen Anforderungen, vor allem des Klimaschutzes, in Einklang zu bringen ist.

Der Auftrag für die Sanierung der Neuen Nationalgalerie wurde in einem Verhandlungsverfahren mit voran gegangener europaweiter Ausschreibung vergeben. Planungswettbewerbe wie Verhandlungsverfahren werden durch die für öffentliche Auftraggeber geltende Vergabeordnung (VOF) bestimmt. Anders als bei Planungswettbewerben sind die Architektenkammern bei Verhandlungsverfahren nicht beteiligt.

In der Vergangenheit hatte die Architektenkammer Berlin die Stiftung Preußischer Kulturbesitz bei der Beauftragung des neuen Eingangsgebäudes der Museumsinsel kritisch zu der Einhaltung der für öffentliche Bauherren geltenden Vorschriften befragt. Die Planungsleistungen wurden nach einem konkurrierenden Masterplanverfahren zur Verbesserung der Erschließungsstruktur ohne förmliche Bekanntmachung beauftragt.

Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) hat die Architektenkammer eingeladen, den Ablauf des Verfahrens zu verfolgen. Dabei wahrte sie als Beobachterin eine neutrale Position. In keiner Weise ist die Architektenkammer an der Entscheidung der Auftragsvergabe beteiligt. Rechtlich und tatsächlich lag die Vergabeentscheidung ausschließlich bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, vertreten durch das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung.

Die Architektenkammer Berlin fordert einen offeneren Zugang bei den Vergabeverfahren der öffentlichen Hand, insbesondere des Bundes, der für Länder und Kommunen Vorbild sein sollte. Auch junge und kleine Büroeinheiten müssen mehr Zugang zu Aufträgen erhalten. Für die Vergabeverfahren sind einheitliche Handlungsleitlinien zu entwickeln, um die Auftragsvergaben fair, transparent und leistungsbezogen durchzuführen.

Neben dem Ziel, die Baukultur zu fördern, wird sich die Kammer weiter für bessere Rahmenbedingungen bei der Beauftragung von Planungsleistungen im Interesse der Architekten und Architektinnen, der Auslober und der Allgemeinheit einsetzen.

◀
Dipl.-Ing. Peter Kever,
Referent Wettbewerb und Vergabe



Foto: gmp Architekten, Marcus Bredt

Das Erbe von Tegel

Der neue Hauptstadtflughafen Berlin Brandenburg hat Schlagzeilen gemacht – sehr negative, weil die Eröffnung kurzfristig verschoben werden musste. Wie bei jedem Großprojekt war dies und jenes noch nicht fertiggestellt und sollte nachgearbeitet werden. Die Probleme mit dem Brandschutz in der Haupthalle, mit der Vernetzungs-Software vor allem, konnten jedoch nicht ignoriert werden. Nun werden die Schuldigen gesucht. Die übliche, reflexartige Architektenschelte blieb allerdings aus. Die Journalisten konnten auf andere Fährten geschickt werden, denn die Test- und Genehmigungsverfahren sind nicht Sache der Architekten. Deren Arbeit ist schon zu begutachten.

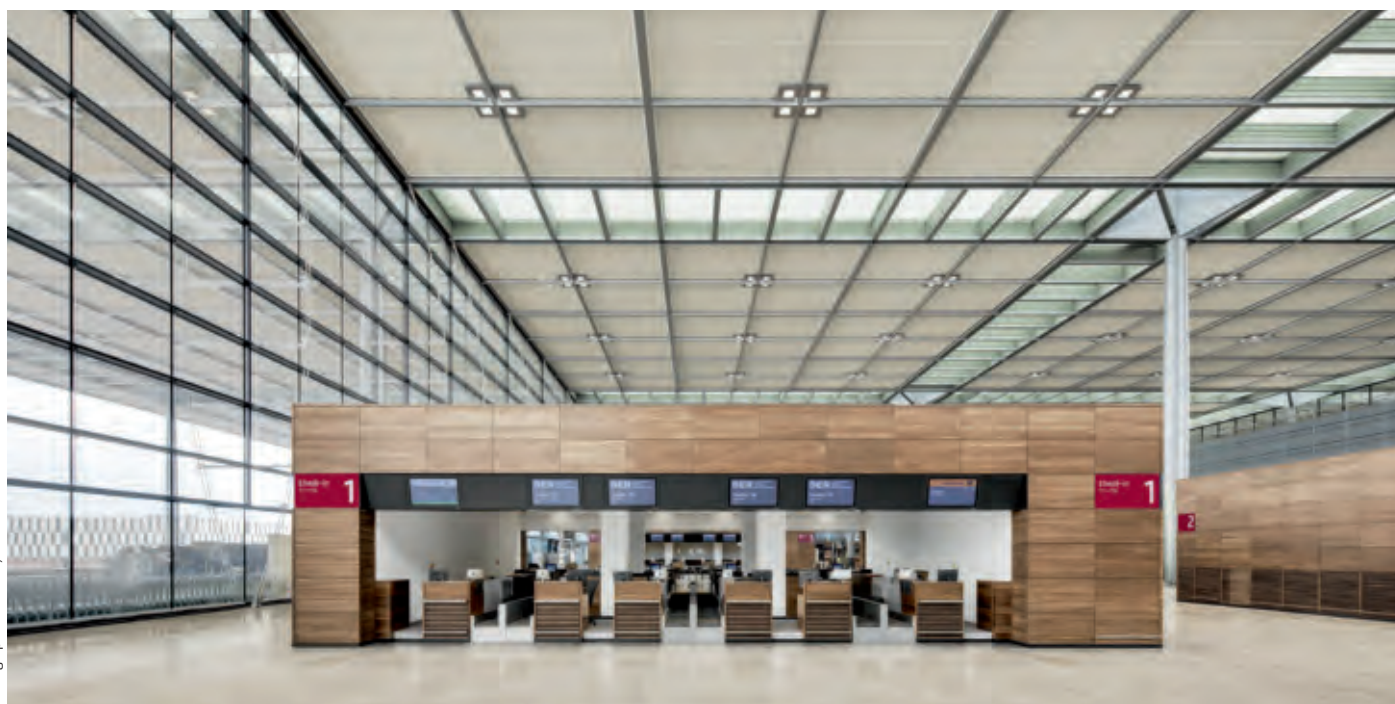
► Trauer um TXL – der Flughafen Tegel, noch immer ein respektable Bau, der nicht zu altern scheint, ist der Liebling der Reisenden: 50 Meter vom Taxi bis zur Flugzeugtür! Die Entscheidung, Tempelhof, Tegel und Schönefeld durch einen neuen Flughafen Berlin Brandenburg zu ersetzen, hat jedoch viel für sich, wenngleich manche Passagiere den innerstädtischen Flughäfen nachtrauern, weil sie künftig einen längeren Weg zum Airport in Kauf nehmen müssen. Im Schnitt 15 Minuten längere Fahrzeit scheinen allerdings vertretbar. Der letzte deutsche Flughafen, der bei München auf der grünen Wiese komplett neu errichtet wurde, liegt wesentlich weiter draußen.

Von München hat man für den Hauptstadtflughafen mit dem internationalen Kürzel BER noch mehr lernen können. Vor allem, wie man für die Passagiere kurze Wege erreicht. S-Bahn, Regionalbahn und Fern-

bahn halten direkt unter der Haupthalle. Zwei Autobahnen und zwei Bundesstraßen ergänzen das ungewöhnlich redundante, störungsunanfällige Erschließungssystem.

Zumindest bei der Anfahrt auf der Straße wird deutlich, wie die Architekten die Annäherung inszeniert haben. Der Kiefernwald der märkischen Landschaft lichtet sich, geht in einen Landschaftspark über, dann in den urbanen Parterregarten nach Art preußischer Landhausgärten mit geometrischen Heckenzügen direkt vor dem Terminal. Lange Pfeilerarkaden begleiten die Zufahrt bis zur Haupthalle, die sich im Zentrum der Anlage erhebt, eine 220 Meter lange, gläserne Halle mit auf schlanken Stahlstützen schwebendem Dach, für die Mies van der Rohe und Neue Nationalgalerie Pate gestanden haben mag. Sie ist das offensichtliche Ziel der Ankömmlinge. Zu Irritationen und Orientierungsproblemen wie bei vielen anderen Flughäfen mit ihrem Sammelsurium an Terminals kann es nicht kommen.

Neue Flughäfen, vor allem die in Nah- und Fernost, machen mit spektakulärer Architektur auf sich aufmerksam, mit Monstermuscheln oder gebauten Tsunamis. Signature architecture, bei internationalen Stararchitekten in Auftrag gegeben, soll im Wettstreit der Metropolen unverwechselbar Zeichen setzen. Das Team der Architekten von Gerkan, Marg und Partner, das BER geplant und zusammen mit JSK realisiert hat, ist jedoch nicht dafür zu haben, in die Konkurrenzen um die glamourösesten Bauspektakel einzusteigen.



Unverwechselbarkeit ist zwar auch für die im Büro gmp Verantwortlichen, Bürosenior Meinhard von Gerkan, Partner Hubert Nienhoff und Projektleiter Hajo Paap, eine Entwurfsprämisse gewesen, gleichzeitig sollte der Bau jedoch etwas mit dem Ort, mit Berlin, mit Brandenburg zu tun haben. Und dieser Ort ist nun mal geprägt vom Gleichmaß der Landschaft, von überschaubaren Ordnungsstrukturen, von rationaler Architektur, die preußische Tugenden der Angemessenheit und Bescheidenheit repräsentiert. Sie ist geprägt vom Geist der Aufklärung, von Schinkel, Taut und Mies van der Rohe.

Transparenz ist eine wesentliche Qualität des Flughafens. Wo immer möglich gibt es Einblick, Überblick, Ausblick. Fast automatisch ergibt sich der Weg des Reisenden zum Check-in, durch die Sicherheitskontrollen, dann wieder die Erweiterung der „Marktplatz“ genannten Einkaufspassage mit den heute für Flughäfen so wesentlichen Läden und Gastronomieangeboten, dann der Weg in den Piers (zum Teil über Rollsteige) zu den Gates.

Auch hier in den Wartezonen der volle Überblick, über das Flugfeld, die Landebahnen, die Landschaft im Hintergrund. Hier ist Zeit, sich etwas genauer umzusehen, zu erleben, wie mit Licht und Schatten gespielt wird, zu mustern, wie Wände, Fußböden und Decken mit ihrem Liniengefüge einer Modulordnung folgen, die, vom größten, am Maß der Flugzeuge orientierten Modul bis zum Maß der Bodenfliesen herabdekliniert, den Bau durchdringt, gliedert, ordnet. Zeit zu beobachten, wie die Materialien mit ihren natürlichen Farben gezielt eingesetzt und kombiniert sind, Travertin und Granite für die Böden, Beton für Außenwände, Holzoberflächen für Ausbau und Innenwände. Zeit zu verfolgen, wie

das vom Berliner Büro Moniteurs entwickelte Leitsystem funktioniert, das mit Ziegelrot, Schwarzgrau und Weiß auskommt und dessen Schilder ihren vorbestimmten und vorbedachten Platz haben und sich in die architektonische Maßordnung einfügen. Und am Abend vielleicht Zeit zu beobachten, wie die von Helmut Angerer (Conceptlicht Traunreut) ausgeklügelte Beleuchtung präzise die Architektur in Szene setzt, dort präsent ist, wo man sich orientiert und dort in den Hintergrund tritt, wo man wartet oder sich entspannt.

Der Aufruf zum Boarding holt aus den Gedanken zurück. Die helleren Raumzonen markieren den Ort der Boarding-Schalter. Der Weg führt in den festen, gläsernen Teil der Fluggastbrücke, in dem mittels Rampen und Lifts die verschiedenen Ankunfts- und Abflugebenen mit der eigentlichen Fluggastbrücke verbunden werden. Für die Gestaltung der „Finger“, die an das Flugzeug andocken, waren die Architekten, das ist offenkundig, nicht verantwortlich. Die ohne jede gestalterische Ambition lieblos zusammengeschweißten Brücken beeinträchtigen das Bild des Terminals von der Flugseite her deutlich. Auch der Tower der Flugüberwachung, ein Typenentwurf des Architekten Franz Ondra, der zum Beispiel auch in Frankfurt, Leipzig und Nürnberg anzutreffen ist, trägt nicht zur Ensemblebildung bei.

Die war im Übrigen das Ziel der Architekten, das sie mit einem „Gestaltungshandbuch“ verfolgten, wie es bislang für keinen Flughafen erarbeitet wurde. Darin legten sie fest, was ihnen zur architektonischen Konzeptionellen und zur gestalterischen Harmonisierung der Gesamtanlage notwendig schien, von der städtebaulichen Zonierung und die Erschließungsachsen über die horizontale und vertikale Modulordnung,

die Materialien und Farben bis zur Beleuchtung und Bepflanzung des Geländes. Jeder Planer des Terminals, der peripheren Gebäude wie Hotels, Parkhäuser und Betriebsanlagen, der Freiflächen und der Verkehrsanlagen bekam das Manual an die Hand. Auch der künftige Ausbau der ganzen Flughafenstadt soll sich an diesen Gestaltungsrichtlinien ausrichten, sodass das chaotische Erscheinungsbild fast aller nach und nach gewachsenen Flughäfen vermieden werden kann.

So kommt es, dass die Fahrt im Flughafenbereich durch baumbestandene Alleen führt, deren Randbebauung mit einheitlicher Höhenentwicklung und kontrollierter Materialvariabilität besteht, wo Energiezentralen, Müllentsorgung, Feuerwehr und Tankstelle, Luftfrachthalle und Fahrzeugdepots sich allesamt in ansprechender, variabler, aber aufeinander abgestimmter Architektur präsentieren – traumhafte Verhältnisse aus der Sicht jeden Städtebauers.

Nicht nur deshalb wird BER viel Besuch von internationalen Experten bekommen. Neu ist die „monotaktische“ Reihung der Gates mit dem immer gleichen, durch Flugzeuge der C-Kategorie (A 320, B 737) vorgegebenen Abstand. Kommt ein Jumbo, nimmt er zwei Positionen ein. Umfangreiche Simulationen haben dieses System überraschenderweise als das flexibelste erwiesen, und so wurde es realisiert. Neu sind auch die Umsteigemöglichkeiten der kurzen Wege. Die beiden großen Carrier Lufthansa und Air Berlin haben in ihren Piers eigene „Hubs“, das heißt, die ankommenden Passagiere müssen zum Umsteigen nicht die Luftseite verlassen und nochmals durch die Sicherheitskontrolle. Die berühmten langen Spurts bei verspäteter Ankunft zum Anschlussflug wie in München gibt es nicht.

Der Betrieb wird nun erweisen, ob sich die vielen, durch die ausgeklügelte Planung erdachten Vorzüge auch in der Praxis einstellen. Dann hätte BER das Zeug dazu, das Image von TXL als einen der beliebtesten Flughäfen zu erben.

Prof. Dr. Falk Jaeger, Architekturkritiker

Weitere Information zum Flughafen Berlin Brandenburg:

<http://preview.berlin-airport.de/de/reisende/>

Lesen Sie auch das Interview mit Meinhard von Gerkan zum Flughafen Berlin Brandenburg im aktuellen Jahrbuch der Architektenkammer Berlin ARCHITEKTUR BERLIN, Band 1 (Seite 65 ff.).



Abbildung: Björn Rolle, Flughafen Berlin Brandenburg

Airport-City



Foto: Günter Wicker / Flughafen Berlin Brandenburg

Testbetrieb



Foto: Dirk Laubner / Flughafen Berlin Brandenburg

Haupt-Pier mit den Fluggastbrücken

Bewerbungsverfahren „da! Architektur in und aus Berlin“ 2013 - Frist: 13. Juni

► Alle Mitglieder der Architektenkammer Berlin sind erneut eingeladen, die beispielhafte Werkschau der Baukultur „da! Architektur in und aus Berlin“ mit ihren Leistungen zu bereichern und sich noch in diesem Monat mit einem Projekt am Bewerbungsverfahren zu beteiligen.

Das Verfahren „da! Architektur in und aus Berlin“ endet am 13. Juni 2012. Im Bewerbungsformular können zahlreiche fachrichtungsbezogene Angaben oder Projektschwerpunkte wie nachhaltiges und barrierefreies Bauen, Themen wie Bauen in Baugruppen und vieles mehr genannt werden. Zu jeder Online-Bewerbung gehört eine DIN A3-Bewerbungsmappe, die von dem Teilnehmer oder der Teilnehmerin nach eigenem Ermessen gestaltet wird. Diese Mappen müssen für das Auswahlgremium für jedes Projekt eingereicht werden.

Im August 2012 wird ein siebenköpfiges Gremium aus den eingereichten Arbeiten die Projekte für die Ausstellung „da! Architektur in und aus Berlin“ und die Veröffentlichung im Jahrbuch ARCHITEKTUR BERLIN, Band 2 auswählen.

Das Auswahlgremium 2012

- Dipl.-Ing. Reinhard Drees, Stadtplaner, Bielefeld
- Dipl.-Ing. Bettina Götz, Architektin, Wien
- Dr. Annemarie Jaeggi, Bauhaus-Archiv, Berlin
- Prof. Dipl.-Ing. Siegfried Knoll, Landschaftsarchitekt, Holzgerlingen
- Prof. Dipl.-Ing. Christine Remensperger, Architektin, Stuttgart
- Dipl.-Ing. Vera Schmitz, Innenarchitektin, Oberhausen
- Dipl.-Ing. Hartmut Strube, Architekt und Präsident der Architektenkammer Thüringen, Erfurt

Häufig gestellte Fragen (FAQs)

► Termine

Bis wann können die Teilnahmeunterlagen am Schlusstag eingereicht werden?

Die Unterlagen werden am 13. Juni 2012 bis 15 Uhr in der Geschäftsstelle entgegen genommen.

Was geschieht, wenn die Post unsere Teilnahmeunterlagen verspätet zustellt?

Die Frist bleibt dennoch gewahrt. Ausschlaggebend ist der Poststempel. Er liefert den Nachweis, dass Sie die Teilnahmeunterlagen rechtzeitig aufgegeben haben.

Gibt es die Möglichkeit einer Terminverlängerung?

Nein, die Fairness gebietet, dass der Bewerbungsschluss für alle einheitlich gilt – und deshalb auch ohne Ausnahme einzuhalten ist.

Muss der Beitrag für die Teilnahme zum Einsendeschluss bereits auf dem Konto der Architektenkammer Berlin eingegangen sein oder reicht der Nachweis, dass er termingerecht überwiesen wurde?

Es reicht der Nachweis, dass der Betrag rechtzeitig überwiesen wurde.

► Teilnahmeberechtigung

Kann man mehrere Projekte einreichen?

Nein. Jedes Kammermitglied darf nur ein Projekt einreichen.

In unserem Büro sind zwei registrierte Mitglieder der Architektenkammer tätig. Dürfen beide ein Projekt einreichen?

Ja, ist in einem Büro mehr als ein Partner bei der Kammer als Mitglied registriert, kann auch jeder von ihnen ein Projekt einreichen.

Muss der Projektstandort Berlin sein?

Nein, ausschlaggebend für die Teilnahme ist nicht, wo das Projekt realisiert wurde, sondern wer es realisiert hat. „da! Architektur in und aus Berlin“ zeigt, was Berliner Kammermitglieder geleistet haben – egal wo das Projekt realisiert wurde.

„Projekte, die aus einem bei einer deutschen Architektenkammer registrierten Wettbewerb hervorgegangen sind, werden in der Regel direkt in die Auswahl aufgenommen, soweit sie den sonstigen Teilnahmebedingungen entsprechen.“ Warum nicht auch solche aus Wettbewerben im Ausland oder aus Gutachterverfahren?

Die Registrierung bei einer deutschen Architektenkammer setzt feste Standards für die Qualität eines Wettbewerbs. Diese können, müssen aber bei Wettbewerben im Ausland nicht eingehalten werden. Die Architektenkammer Berlin kann das nicht in jedem Einzelfall prüfen. Das Fachgremium wird bei seinen Auswahlentscheidungen aber sicher mit berücksichtigen, wenn ein Projekt aus einem ausländischen Wettbewerb oder einem Gutachterverfahren hervorgegangen ist, oder wenn es bereits Preise und Auszeichnungen erhalten hat. Beides sollte deshalb im Online-Bewerbungsformular und in der Projektmappe vermerkt sein.

► Teilnahmeunterlagen

Welche Unterlagen muss ich einreichen?

Die Teilnahmebedingungen nennen: 1. das vollständig und korrekt ausgefüllte Online-Bewerbungsformular, 2. eine Bewerbungsmappe im Format DIN A3 quer für das Auswahlgremium und gemeinsam mit der Mappe 3. die unterschriebene Verfassererklärung sowie 4. den Zahlungsbeleg des Teilnahmebeitrags.

Reicht als Einzahlungsbeleg des Teilnahmebetrags auch ein Ausdruck der Online-Überweisung?

Ja, bei Online-Überweisungen reicht ein solcher Ausdruck.

Unser Projekt wurde als Ergebnis eines registrierten Wettbewerbsverfahrens realisiert. Muss ich dennoch eine Mappe einreichen?

Ja. Das Gremium muss sich auch von Ihrem Projekt ein Bild machen können, um eine stimmige Gesamtauswahl zu treffen. Zudem hilft die Mappe dem Redakteur des Jahrbuchs, sich über Ihr Projekt zu informieren.

Gibt es Vorgaben zur Bindung der Bewerbungsmappe?

Nein. Die Bindung ist freigestellt. Klemmschiene und Spiralbindung haben sich dabei bewährt. Eine einfache Büroklammer oder Foldback-Clips sind zwar auch erlaubt, aber nicht ideal.

Wie viele Seiten darf die Projektmappe maximal haben?

Es gibt keine Seitenbeschränkung. Beachten Sie aber: das Gremium muss in den zwei Tagen der Auswahl ein großes Pensum bewältigen und wird kaum die Zeit finden, sehr umfangreiche Projektunterlagen zu studieren. Mappen mit etwa 5 bis 10 Seiten sind deshalb die Regel und haben sich bewährt.

Dipl.-Ing. Birgit Koch

Referentin für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Informationen/Verfahren:

www.ak-berlin.de

Referat Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Dipl.-Ing. Birgit Koch, Referentin, (030) 29 33 07-0

Dipl.-Ing. Petra Knobloch, (030) 29 33 07-21

Stadtgespräche: Architektur und Schule in Bewegung

Wie stellt man wohl den Eiffelturm mit dem eigenen Körper dar? Jeder kann es. Und tatsächlich taten es alle, im Audimax der Bauhaus-Universität in Weimar am 27. April 2012 während des 4. Internationalen Symposiums – Architekturvermittlung.

In diesem Fall war es Motoko Tanaka aus Tokyo, die den Vertretern aus den anderen Ländern ihre Weise der Architekturvermittlung – das ‚Kenchiku-taiso‘, die japanische Architekturgymnastik – erklärte und zum Mitmachen aufforderte.

‚Kenchiku-taiso‘ ist eine von vielen verschiedenen Methoden, Projekten und Arbeitsweisen, die Architekten und Architektinnen, Lehrer und Lehrerinnen an den zwei Tagen einander vorstellten. Weltweit werden sie umgesetzt und weiterentwickelt.

Aus dem Berliner Arbeitskreis „Architektur und Schule“ waren Claudia Liem, Kerstin Meretz und Thomas c Dehmel dabei. Die Arbeit der Initiative der Berliner Architektenkammer wurde von Thomas c Dehmel in einem Vortrag vorgestellt. Die über 150 Projekte, die in Berlin durch Mitglieder der Architektenkammer in ehrenamtlicher Arbeit inzwischen durchgeführt worden sind, regten die anderen Teilnehmer ebenso an, wie sie auch zur Diskussion einladen: Wie kann die Wahrnehmung der gebauten Umwelt weiter sensibilisiert werden? Wie können wir weiter dazu beitragen, dass Kinder zu mündigen Bürgern ihrer Stadt werden, die positiv an ihrer Gestaltung mitwirken? Wie kann die Architekturvermittlung selbst langfristig auf ein stabiles Fundament gestellt werden? Der Berliner Arbeitskreis wünscht sich dafür eine Zusammenarbeit mit dem Berliner Senat.

In Schweden ist es zum Beispiel so, dass Architektur als offizielles Schulfach festgelegt worden ist.

Auch innerhalb Deutschlands sind die Strukturen und Bedingungen der Initiativen der Länder sehr unterschiedlich. Teilweise bestehen gute Partnerschaften, auch dazu hat das Symposium beigetragen. Trotzdem gibt es weiterhin viel zu tun um die Durchführungsmöglichkeiten zu verbessern.

Ein herzlicher Dank gilt Prof. Dr. Hannes Hubrich, der das Symposium zum 4. Mal mit Erfolg organisiert und mit einem wunderbaren Rahmenprogramm ausgestaltet hat.

Dip.-Ing. Kerstin Meretz, Arbeitskreis „Architektur und Schule“

(mehr dazu im Thüringer Regionalteil auf Seite 52)



Vorsitzender des Arbeitskreises „Architektur und Schule“ Thomas c Dehmel



Foto rechts: Thomas c Dehmel
Foto links: Kerstin Meretz

Die eigentliche Herausforderung bei Kenchiku-taiso besteht darin, nicht nur auszusehen, wie das darzustellende Gebäude, sondern sich auch noch so zu fühlen.

Der Löwe von Kreuzberg

Dem Architekten und Stadtplaner „Gustav“ Hämer zum Neunzigsten

► Auftritte liebte Hardt-Waltherr Hämer - und nicht wenige davon sind legendär. Wie jene Geschichte vom Herbst 1991: Gerade hatte Berlins damaliger Stadtentwicklungssenator Volker Hassemer (CDU) die Wettbewerbsergebnisse für die neuen Bauten am Potsdamer Platz vorgestellt und stolz von „guten Ergebnissen“ gesprochen. Da platzte Hämer lautstark dazwischen: „Gut finden Sie das! Alle anderen sehen das nicht so, wie in den Zeitungen nachzulesen ist: von FAZ bis taz - Scheiße!“

Hardt-Waltherr Hämer, den alle nur „Gustav“ nennen und der am 13. April seinen 90. Geburtstag feierte, war nicht nur berühmt-berüchtigt wegen seiner gewitterartigen Auftritte. Der „Posaune aus Kreuzberg“, wie Hassemer den Architekten und Stadtplaner einmal bezeichnete, verdankt Berlin den Erhalt eines seiner lebendigsten Quartiere – Kreuzberg SO 36 - und einen Paradigmenwechsel in der Baupolitik der Stadt.

Was für Franz Biberkopf der Alexanderplatz war, war für Gustav Hämer Kreuzberg rund um die Oranienstraße bis hinaus zum Heinrichplatz. Es war sein Raum, sein Terrain und seine Mission. Als Direktor der „IBA-Alt“, dem Sanierungsprogramm der Internationalen Bauausstellung IBA 1984 bis 1997, steht Hämer bis dato synonym für den Schutz und die Sanierung der typischen Kreuzberger Häuserblocks und Höfe, für die Stärkung der dortigen Kleinteiligkeit und den Erhalt der sozialen Mischung.

Hämer ist der „Vater der behutsamen Stadterneuerung“, wie Exbausenator Peter Strieder es sagte. Mehr noch: Hämer bildet die Quelle einer seither weltweit kopierten Berliner Bauhaltungskultur.

Dabei kam Hämer als Architekt ursprünglich aus der ästhetisch und ideologisch entgegengesetzten Richtung - aus der Ecke der modernen, funktionalen Stadtplanung. Hämer, 1922 in Hagen bei Lüneburg geboren, studierte Architektur; erst in Berlin, dann an der Staatlichen Schule für Baukunst in Weimar. In den 1950er Jahren arbeitete er im Büro von Hans und Wassili Luckhardt, klaren Verfechtern des „Neuen Bauens“.

Hämers Projektleitung für das sachlich-hochmoderne Mannheimer Nationaltheater (1955) und sein Betongebirge für das Stadttheater Ingolstadt (1962 bis 1966) belegen, woher er kam.

Hämers IBA-Geschichte begann Ende der 1960er Jahre, nachdem er zum Professor an die Berliner Hochschule der Künste (HdK) berufen worden war. Als gleichzeitig der Senat Pläne schmiedete, Autobahnen quer durch Kreuzberg zu ziehen und Flächenabrisse von Charlottenburg bis hinauf nach Wedding im Sinn hatte, löste dies bei Hämer Fragen nach Alternativen aus: Muss abgerissen werden? Braucht die Stadt die neuen Trassen? Welche Bedeutung hat der Bestand für die Quartiere? Was sagen die Bewohner, wie wichtig ist ihre Teilhabe am Planungsprozess? Ist es nicht eine Qualität, die bauliche und soziale Mischung zu erhalten und zu verbessern?



Foto: Ullrich A. Gümberl

Sanieren statt Abreißen - ein Verdienst des Architekten Gustav Hämers, Vater der „behutsamen Stadterneuerung“.

„Gustav Hämer war und ist als Architekt ein zutiefst politischer Mensch“, erinnert sich Jutta Kalepky, Mitarbeiterin im IBA-Team und spätere grüne Kreuzberger Baustadträtin. „Er verstand es, aktuelle gesellschaftliche Prozesse in die der Stadtentwicklung einzubinden. Hämer ergriff Partei für die Interessen der Bewohner, für die soziale und bauliche Substanz. Architektur war bei ihm eingebettet in Stadtplanung. Das war neu - und sehr erfolgreich.“

Als Hämer 1974 in Charlottenburg 450 Wohnungen vor dem Abriss bewahrte und die Bauten als historisches Ensemble für die Stadt rettete, galt dies als Revolution in der Stadtentwicklung. Um Kreuzberg vor dem weiteren Verfall und dem Verlust seines spezifischen Charakters zu bewahren, entschied sich Berlin 1979 für Hämers Sanierungskonzept als Teil der IBA. Bis 1987 wurden fast 6.000 Wohnungen saniert, Höfe begrünt, Schulen in Stand gesetzt und Plätze hergerichtet. 1983 veredelte das Berliner Abgeordnetenhaus Hämers demokratisch organisierte Stadtplanung und beschloss die „12 Grundsätze der behutsamen Stadterneuerung“, die zugleich offiziell den Abschied von der Berliner Kahlschlagsanierung bedeuteten.

Hämer - mal charmant, mal choleric und immer voller Energie unter seiner typischen Lockenpracht - war von da ab ein Löwe in der Szene. Er war Kult. 1986 gründete Hämer die Sanierungsgesellschaft „S.T.E.R.N.“, die er bis 1997 leitete.

Nach seiner Emeritierung hatte sich Gustav Hämer in Ahrenshoop an der Ostseeküste niedergelassen. Sein „Erstling“, die hölzerne expressive Schifferkirche (1951), musste erneuert werden. Zur gleichen Zeit rebellierten in Berlin ein paar Studenten gegen den geplanten Abriss des denkmalwerten Studentendorfs Schlachtensee, ein schönes, aber marodes 50er-Jahre-Ensemble nahe der FU Berlin. Gustav rebellierte mit: Mit Hämers Hilfe konnten die Bauten gerettet werden, seit 2003 werden sie saniert. Zu seinen Ehren wurde der zentrale Weg im Studentendorf in „Gustav-Hämer-Weg“ getauft. Es wird nicht die letzte Ehrung für den 90 Jahre jungen Hämer sein. „Congratulations, Gustav!“ ◀

Rolf Lautenschläger, Journalist bei der taz Berlin

Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses
am 27. April 2012



In die Architektenliste der Architektenkammer Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architekten

Binder, Raimund, Dipl.-Ing.
Eberlin, Friedrich, Dipl.-Ing.
Gumbrecht, Stefan, Dipl.-Ing.
Loewenberg, Patrick, Dipl.-Ing.
Meier, Holger, Dipl.-Ing.(FH)
Nad, Monika, Dipl.-Ing.(FH) MSC
Rocneanu, Carla, Dipl.-Ing.
Sasse, Hans Georg, Dipl.-Ing.
Seidel, Steffen, Dipl.-Ing.

Architekten

Hangebruch, Anne, Dipl.-Ing.
Jasper, Nicolai, Dipl.-Ing.
Krieger, Oliver, Dipl.-Ing.
Leist, Nico, Dipl.-Ing.
Lieneweg, Veit, Dipl.-Ing.
Sälzer, Carsten, Dipl.-Ing.(FH)
Schiemann, Nicole, Dipl.-Ing.(FH)
Snodgrass, Karin, M.A. Dipl.-Ing.
Sommer, Mathis, Dipl.-Ing.(FH)
Sommeregger, Eva, Dipl.-Ing.
Wolf, Sebastian, Dipl.-Ing.
Wolff, Robert, Dipl.-Ing.

Garten- und Landschaftsarchitekten

Hennemann, Sebastian, Dipl.-Ing.

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architekten

Lorenz, Thomas, Dipl.-Ing.
Stoeppler, Uldis, Dipl.-Ing.

Architekten

Liedtke, Rüdiger, Dipl.-Ing.(FH)

In die Stadtplanerliste der Architektenkammer Berlin wurde eingetragen:

Stadtplaner

Stadthaus, Marek, Dipl.-Ing.

Es wurde folgende Löschung vorgenommen:

Freischaffende Stadtplaner

Stoeppler, Uldis, Dipl.-Ing.

Sonnja Wagner,
Referentin für Eintragung und Mitgliederverwaltung

Satzungsänderungen des Versorgungswerkes der Architektenkammer Berlin vom 20. September 2011

Mit Bescheid vom 18. Januar 2012 hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt als Aufsichtsbehörde gemäß § 15 Abs. 7 Satz 1 des ABKG (GVBl. Nr. 40 vom 29. Juli 1994) im Einvernehmen mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen die am 20. September 2011 von der Delegiertenversammlung des Versorgungswerkes der Architektenkammer Berlin beschlossenen Änderungen der Satzung des Versorgungswerkes der Architektenkammer Berlin vom 23. März 1994 (ABl. Nr. 55/11.11.1994, S. 3606), zuletzt geändert am 15. September 2009 (ABl. Nr. 36 / 03.09.2010, S. 1480), genehmigt.

Folgende Paragraphen der Satzung des Versorgungswerkes werden geändert:

1. In § 3 Absatz 5 Nr. 3

werden die Worte „des Haushaltsplanes und“ sowie das Wort „Rechnungsabschlusses“ gestrichen und durch das Wort „Jahresabschlusses“ ersetzt.

2. § 4 Absatz 6 wird wie folgt gefasst:

„(6) Der Aufsichtsrat hat der Delegiertenversammlung binnen sechs Monaten nach Beendigung des Geschäftsjahres einen Geschäftsbericht nebst Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) und Lagebericht zur Feststellung des Jahresabschlusses vorzulegen.“

3. § 7 wird wie folgt geändert:

a) In Absatz 2 wird Satz 1 wie folgt gefasst:

„Die Mittel dürfen nur zur Bestreitung der satzungsmäßigen Leistungen

und der notwendigen Verwaltungskosten sowie zur Bildung der nach allgemeinen Bilanzgrundsätzen notwendigen Rückstellungen/Rücklagen und der sich nach dem versicherungstechnischen Geschäftsplan ergebenden Rückstellungen/Rücklagen (u.a. geschäftsplanmäßige Deckungsrückstellung, Zinsschwankungsreserve, Rücklage für Anpassung der Rechnungsgrundlagen, Gewinnrückstellung, Sicherheitsrücklage) verwendet werden.“

b) In Absatz 4 wird folgender Satz 6 eingefügt:

„Einer Entnahme steht die zweckgebundene Festlegung innerhalb der Gewinnrückstellung gleich.“

4. § 20 wird wie folgt geändert:

a) In Absatz 3 wird folgender Satz 2 eingefügt:

„Beginnt die Teilnahme im Versorgungswerk oder in einer anderen durch Gesetz angeordneten oder auf Gesetz beruhenden innerstaatlichen berufsständischen Versorgungseinrichtung nach dem 31. Dezember 2011, wird das Altersruhegeld vor Erreichen der Regelaltersgrenze, jedoch frühestens ab dem auf die Vollendung des 62. Lebensjahres folgenden Monat gewährt.“

b) In Absatz 4 wird folgender Satz 2 eingefügt:

„Ein Praktikum gilt nur als Ausbildung, wenn es für das jeweilige Studium oder die jeweilige Ausbildung vorgesehen ist.“

5. § 22 wird wie folgt geändert:


a) In Absatz 1 wird folgender Satz 3 angefügt:


„Paragraph 20 Absatz 4 Satz 2 gilt entsprechend.“

b) In Absatz 2 wird folgender Satz 3 angefügt:

„Erfolgt die Antragstellung, die schriftlich zu erfolgen hat, später als sechs Monate nach dem Monat, in welchem der Anspruch entsteht, beginnt die Hinterbliebenenruhegeldzahlung mit dem Ersten des Monats, der dem Antragseingang folgt.“

Ausgefertigt: Berlin-Kreuzberg, den 2. Mai 2012


Dipl.-Ing. Klaus Mjler-Hartmann
Präsident der Architektenkammer Berlin

Dienstsiegel 

Deutscher Aktionstag Nachhaltigkeit am 4. Juni 2012

Ästhetisch Energetisch: Beispielhafte Wohnungsbausanierungen

Termin:	Montag, 4 Juni 2012
Zeit:	17.00 Uhr Führung durch die Geschäftsstelle 18.00 Uhr Vorträge und Podiumsdiskussion
Gebühr:	kostenfrei, Anmeldung unter ausschuesse@ak-berlin.de
Ort:	Architektenkammer Berlin, Saal 5. OG Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referenten:	Monika Remann, Agentur für nachhaltiges Bauen - Sven Lipe, Architekturbüro Holger Hensel - Manuel Vitt, Brenne Gesellschaft von Architekten mbH - Andrea Ruiken, Ruiken + Vetter Architekten
Moderation:	Theresa Keilhacker, Architektin und Vorsitzende des Ausschusses Nachhaltiges Planen und Bauen der Architektenkammer Berlin

Das Ziel ist klar: Deutschland braucht mehr Gebäude, die nachhaltig sind. Eine zukunftsgerechte Architektur zu schaffen und dabei Klima und Ressourcen zu schonen, sollte wesentlicher Bestandteil des Bauens sein. Aber wie lässt sich dieser Anspruch in der Praxis erfüllen?

Nachhaltiges Bauen hat viele Gesichter. Zum Beispiel den komplexen Bereich der Energieeinsparung und Energieeffizienz. Wir möchten anhand von guten Beispielen aus der Praxis der Wohnungsbausanierung in Berlin zeigen, dass dies energetisch und ästhetisch möglich ist.

Alle interessierten Bauherren, Planer und Entscheider können sich am Deutschen Aktionstag Nachhaltigkeit zu diesem umfassenden Themenkomplex bei der kostenfreien Veranstaltung der Architektenkammer Berlin über „Beispielhafte Wohnungsbausanierung“ informieren und anregen lassen.

Eine Diskussion der Gäste mit den Fachreferenten, bei der auch Fragen gestellt werden können, ist ausdrücklich erwünscht und soll bei Getränken und Snacks einen angenehmen Ausklang finden.

Für interessierte Besucher des „Deutschen Aktionstages Nachhaltigkeit“ führen die Architekten Daniel Dickmann und Thomas Richter (büro urbane prozesse) um 17 Uhr durch die Räume der Geschäftsstelle der Architektenkammer. Das denkmalgeschützte Gebäude der IG Metall entstand 1929/30 nach einem Entwurf des Architekten Erich Mendelsohn. Im Flur der Geschäftsstelle wird aus aktuellem Anlass eine Galerie mit nachhaltig geplanten Projekten von Mitgliedern der Architektenkammer gezeigt.

Dipl.-Ing. Theresa Keilhacker, Architektin und Vorsitzende des Ausschusses Nachhaltiges Planen und Bauen der Architektenkammer Berlin

Tag der Architektur und Tag der offenen Architekturbüros

23. und 24. Juni 2012 in Berlin und bundesweit

Termin:	Samstag, 23. Juni 2012 und Sonntag, 24. Juni 2012
Zeit:	11 bis 18 Uhr
Gebühr:	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Berlin und bundesweit

Der „Tag der Architektur“ in Berlin ist offen für alle interessierten Besucher. Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner laden an beiden Tagen zu Führungen, zum Dialog und zum Besuch ein. Insgesamt sind 40 Projekte und 29 offene Büros im Berliner Programm. Gespräche, Ausstellungen, Vorträge oder ein ausdrücklich erwünschter Blick hinter die Kulissen runden das zweitägige Angebot in allen Facetten ab. Der Eintritt ist frei.

Die Architektenkammer Berlin öffnet ihre Geschäftsstelle am Samstag, den 23. Juni von 10.30 bis 15.30 Uhr. Es finden zwei Führungen mit den Architekten Thomas Richter und Daniel Dickmann (büro urbane prozesse) statt. Um 11 und um 13 Uhr.

Tag der Architektur im Bauhaus-Archiv Berlin

Termin:	Samstag, 23. Juni 2012 und Sonntag, 24. Juni 2012
Zeit:	12 und 16 Uhr
Gebühr:	kostenfrei
Anmeldung:	Telefon (030) 25 40 02-43 oder fuehrungen@bauhaus.de
Ort:	Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Klingelhöferstraße 14, 10785 Berlin, www.bauhaus.de

Das Bauhaus-Archiv Berlin, diesjähriger Kooperationspartner am Berliner „Tag der Architektur“, bietet an beiden Tagen, am 23. und 24. Juni 2012 die seltene Gelegenheit zu kostenfreien Sonderführungen.

Die Rundgänge stellen die Architektur des von Walter Gropius entworfenen Bauhaus-Archiv-Gebäudes vor und gewähren Einblicke hinter die Kulissen des Archivs und seiner weltberühmten Bauhaus-Sammlung. Am 24. Juni um 14 Uhr findet zusätzlich die reguläre Sonntagsführung durch die Bauhaus-Sammlung statt.

Dipl.-Ing. Birgit Koch,
Referentin Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Alle Adressen und Führungen sind im Internet veröffentlicht:

www.ak-berlin.de oder bundesweit unter www.tag-der-architektur.de



Tag der Architektur Tag der offenen Architekturbüros

23. und 24. Juni 2012
Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Titelbild: Wildfang Kindergarten auf dem Dach, Jason Danzinger/thinkbuild architecture - Foto: Amin Akhtar

Das offizielle Programm zum „Tag der Architektur“ in Berlin ist bei allen Veranstaltern kostenfrei erhältlich und an folgenden Adressen:

- ▶ Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
- ▶ Bauhaus-Archiv, Klingelhöferstraße 14, 10785 Berlin
- ▶ Touristeninformationscenter „visit berlin“ ab dem 1. Juni 2012: Brandenburger Tor, Hauptbahnhof und Kranzlereck
- DINA-MIX „Kulturverteiler“, über 600 Stellen, 6. bis 21. Juni 2012

Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel

Begegnungsorte oder Angstzonen - funktionieren unsere öffentlichen Freiräume?

Termin:	Montag, 18. Juni 2012
Zeit:	19.30 Uhr
Gebühr:	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin
Podium:	Frank Henkel, Senator für Inneres und Sport Till Rehwaldt, Landschaftsarchitekt Doris Koch, Künstlerin und Kulturwissenschaftlerin Ingrid Hermannsdörfer, Architektin, Berliner Polizei
Moderation:	Gerd Nowakowski, Der Tagesspiegel

Eine Kooperation der Architektenkammer Berlin mit der Urania und dem Tagesspiegel

Gut gestaltete und gepflegte Plätze sowie saubere Straßen sind die Schmuckstücke einer Stadt: Orte der Entspannung und Flanieräume für die Bewohner. In Berlin sind öffentliche Räume durch Geldmangel bei der Pflege, gestalterische Versäumnisse und auch durch zunehmende Straßekriminalität und Gewalt in manchen Fällen zu Orten geworden, an denen sich Berliner unwohl fühlen und die teilweise gemieden werden.

Wie sieht die Zukunft der Freiräume aus, wie kann eine Wiedergewinnung des öffentlichen Raums für alle Bevölkerungsgruppen gelingen - im Spannungsfeld zwischen notwendiger Überwachung, architektonischer Gestaltung und zunehmender Kommerzialisierung.

- ▶ Freiheit oder Überwachung - Sicherheitsaspekte von Berliner Plätzen
- ▶ Nutzungskonkurrenzen - Plätze für alle oder für Zielgruppen?
- ▶ Öffentlichkeit und Beteiligung - Berliner Verfahren
- ▶ Kunst im öffentlichen Raum
- ▶ Haushaltsslage und Unterhaltung aus Sicht der Verwaltung - Zustand und Ausblick

Weitere Informationen:

www.ak-berlin.de oder www.urania.de

Sport braucht Räume - modern, bedarfsgerecht, veränderbar

Termin:	Dienstag, 19. Juni 2012
Zeit:	9.30 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	kostenfrei
Anmeldung:	seminare@ak-berlin.de
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Begrüßung:	Klaus Meier-Hartmann, Präsident der Architektenkammer Berlin und Peter Ott, Bundesinstitut für Sportwissenschaft, (BISp)
Moderation:	Andreas Klages, stellvertretender Direktor Sportentwicklung, Deutscher Olympischer Sportbund, Frankfurt/Main

Viele Sportanlagen stimmen heute mit den Vorstellungen, Wünschen und Bedürfnissen der Nutzer und den damit verbundenen veränderten quantitativen und qualitativen Anforderungen nicht mehr überein. Der aktuelle Anpassungsdruck wird im Wesentlichen durch Veränderungen im Sportverhalten und demographische Veränderungen sowie einen großen Sanierungstau bedingt. Veränderungen in der Sportnachfrage und dem Sportraumbedarf bedürfen neuer Konzepte für bedarfsgerechte Sportanlagen, die zudem den erhöhten betriebswirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen Rechnung tragen müssen.

Verändertes Sportverhalten und Anpassungen für bedarfsgerechte Sportanlagen

- ▶ Veränderungen im Sportgeschehen und Ableitungen für eine künftige Sportinfrastruktur: Dr. Stefan Eckl, Institut für kooperative Planung und Sportentwicklung, Stuttgart (IKPS)
- ▶ Weiterentwicklung von Sportanlagen: Dipl.-Ing. Peter Ott, BiSp, Bonn
- ▶ Barrierefreie Sportstätten - was bedeutet das für die Planung? Dipl.-Ing. Michael Palmen, BiSp, Bonn

Sportentwicklungsplanung

- ▶ Konzept einer partizipativen Entscheidungsfindung bei der Planung/Sanierungsplanung im Sportstättenbau: Dr. Stefan Eckl, IKPS, Stuttgart
- ▶ Blick in die Praxis: Sportentwicklungsplanung in Berlin
Hintergründe, Ergebnisse, Perspektiven
Interview mit Anke Nöcker, Sportentwicklung, Landessportbund Berlin und Dipl.-Ing. Bernd Holm, Sportentwicklung, Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Berlin

Werkberichte - Vorstellung von erfolgreichen baulichen Realisierungen

- ▶ Turnhalle auf dem Tempelhofer Feld, Dipl.-Ing. Jens Matthias Ludloff, Architekt BDA, ludloff + ludloff Architekten
- ▶ Forschungssporthalle der Humboldt-Universität Berlin, Dipl.-Ing. Hermann Scheidt, Architekt BDA, Scheidt Kasprusch Gesellschaft von Architekten mbH

Ausgewählte Seminarangebote

Wer, wo, was – Informations- und Wissensmanagement für Architekten

Termin:	Donnerstag, 7. Juni 2012
Zeit:	9.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	65,00 Euro für Mitglieder 165,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Archivar (FH) Harald Arends

Ein Seminar für Architekten und andere Mitarbeiter im Baugewerbe. Das Seminar vermittelt den pragmatischen Umgang mit Strukturen, Methoden und Werkzeugen des Informations- und Wissensmanagements im Architekturbüro.

Inhalte:

- dokumentiertes Wissen und Erfahrungswissen
- Aufbau von internen Archiven, Bibliotheken
- Wissenslogistik - Wissensvernetzung
- Standardsoftware und Fachanwendungen
- Information Retrieval - richtige Recherche

Farbe und Raum – Farbgestaltung in Innenräumen

Termin:	Donnerstag, 14. Juni 2012
Zeit:	10.00 bis 18.00 Uhr
Gebühr:	65,00 Euro für Mitglieder 165,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referentin:	Dipl.-Ing. Silke Albrecht, Architektin und Farbdesignerin

Ein Seminar für Architekten und Innenarchitekten mit Berufserfahrung sowie Absolventen. Das Seminar erweitert das Verständnis und Gespür für Raumatmosphären. Die Seminarinhalte vermitteln einen komplexen Überblick über alle Bereiche der Farbgestaltung.

Inhalte:

Grundlagen der humanen Farbgestaltung

- Mensch – Farbe – Raum
- neurophysiologischer- und neuropsychologischer Aspekt
- visuelle Ergonomie
- Farbtheoretische Grundlagen

Systematisches Gestalten

- Analysen
- architektonische Aspekte des Raumes
- Anmutungsqualitäten/Akzeptanzprofile
- allgemeine Farbgestaltungsprinzipien
- Helligkeitsunterschiede Boden – Wand – Decke
- Einsatz von Kontrasten
- Langzeit-/Kurzeitaufenthalt
- Monotonie und Reizüberflutung
- Akzente

Anwendung in öffentlichen Bereichen

- Farbgestaltung in pädagogischen Einrichtungen
- Farbgestaltung am Arbeitsplatz
- Farbgestaltung im Gesundheitswesen

Material- und Farbauswahl in der Praxis

- der Umgang mit vorgegebenen Musterkollektionen und Farbsystemen unter farbgestalterischen Aspekten

Bauwerksdiagnostik – Wie zuverlässig kann Messtechnik Bauschäden und Baumängel feststellen?

Termin:	Montag, 18. Juni 2012
Zeit:	9.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	100,00 Euro für Mitglieder 200,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Gunter Hankammer, ö.b.u.v. Sachverständiger

Ein Seminar für Architekten und Ingenieure, die in der Bauüberwachung tätig sind, Abnahmen von Bauleistungen begleiten oder Beurteilungen der Bausubstanz beim Bauen im Bestand vornehmen müssen.

Im Seminar lernen Sie die verschiedenen gängigen Messverfahren für die unterschiedlichen Aufgabengebiete der Bauwerksdiagnostik kennen. Das Seminar gibt Einblicke in die methodengerechte Untersuchung beispielhafter Anwendungsfälle und zeigt die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen moderner Mess- und Prüfverfahren.

Information und Anmeldung:

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder
Winnie Weimann, Telefon (030) 29 33 07-38
Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Fax (030) 29 33 07-16 oder fortbildung@ak-berlin.de

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Montag, 4. Juni 2012, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin	Bebauungspläne richtig lesen Referenten: Dipl.-Ing. Dogan Yurdakul, freischaffender Stadtplaner und Dr.-Ing. Bernhard Weyrauch, Stadtplaner	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 85,00 Euro Gäste
Montag, 4. Juni 2012, 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Ästhetisch Energetisch: Beispielhafte Wohnungsbausanierungen Referenten: verschiedene (siehe Seite 11)	Vorträge und Podiumsdiskussion	kostenfrei, Anmeldung unter ausschuesse@ak-berlin.de
Dienstag, 5. Juni 2012, 17.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Vergaberecht 2011 - Änderungen, Entwicklungen, Folgen Referent: Martin Steiner, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht	Seminar	35,00 Euro Mitglieder 35,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Donnerstag, 7. Juni 2012, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Wer, wo, was - Informations- und Wissensmanagement für Architekten Referent: Dipl.-Archivar (FH) Harald Arends	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Montag, 11. Juni 2012, 9.00 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstraße 149 10969 Berlin	Kommunikative Kompetenz: Zusammenarbeiten als kommunikative Aufgabe Referentin: Dipl.-Ing. Beate Voskamp, freischaffende Garten- und Landschaftsarchitektin und Mediatorin	Seminar	125,00 Euro Mitglieder 125,00 Euro Absolv. 180,00 Euro Gäste
Montag, 11. Juni 2012, 16.00 bis 18.00 Uhr	Treffpunkt Foyer Schumannstr. 8 10117 Berlin	Nachgehakt - Heinrich-Böll-Stiftung Leitung: Bert Bloss, Leiter der Abteilung IT-Systeme, Technische Dienste	Begehung	kostenfrei, Anmeldung unter seminare@ak-berlin.de
Mittwoch, 13. Juni 2012, 15 Uhr bzw. 24 Uhr	www.ak-berlin.de	Bewerbung für das Auswahlverfahren „da! Architektur in und aus Berlin“ Einsendeschluss für DIN A3-Mappen 15 Uhr, Onlineformular bis 24 Uhr verfügbar	Einsendeschluss	200,00 Euro Mitglieder
Montag, 18. Juni 2012, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Bauwerksdiagnostik - Wie zuverlässig kann Messtechnik Bauschäden und Baumängel feststellen? Referent: Dipl.-Ing. Gunter Hankammer, beratender Ingenieur und ö.b.u.v. Sachverständiger	Seminar	100,00 Euro Mitglieder 100,00 Euro Absolv. 200,00 Euro Gäste
Montag, 18. Juni 2012, 19.30 Uhr	Urania Berlin An der Urania 17 10787 Berlin	Begegnungsorte oder Angstzonen - funktionieren unsere öffentlichen Freiräume? Podiumsteilnehmer und Moderation siehe Seite 13	Podiumsdiskussion	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Dienstag, 19. Juni 2012, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Sport braucht Räume - modern, nachfragegerecht und veränderbar Referenten: verschiedene (siehe Seite 13)	Seminar	kostenfrei, Anmeldung unter seminare@ak-berlin.de
Dienstag, 19. Juni 2012, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Akquisition proaktiv planen und strukturieren Referent: Dipl.-Ing. Frank Peter Jäger, Marketingberater und PR-Dienstleister	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Samstag und Sonntag, 23. und 24. Juni 2012, 11.00 bis 18.00 Uhr	Berlin	Tag der Architektur / Tag der offenen Architekturbüros	Architekturführungen und geöffnete Architekturbüros	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Samstag, 23. Juni 2012, 10.30 bis 15.30 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Offene Geschäftsstelle am Tag der Architektur 2012 Führungen um 11.00 und 13.00 Uhr	Architekturführung	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ak-berlin.de oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.